

Name:
Notenpunkte:

Geschichte- Neigungskurs
Verrechnungspunkte: (von 29)

Klausur Nr. 2 – Halbjahr 12/1
Durchschnitt:

1) Quelle: Goethe 1824

Erläutern Sie anhand des Textes mit eigenen / heutigen Worten Goethes Einstellung zu Revolutionen. 6 VP

2) Goethe „hasste“ (Z. 11) die „Gräuel“ (Z. 1) der Revolution. Stelle dar, welche Rolle der Gewaltaspekt in den **drei Revolutionen** (Frankreich, USA, Russland) spielte. 3 VP

3) Quelle Z.8-10

Überprüfen Sie Goethes These (*Revolutionen sind ganz unmöglich, sobald Regierungen ... ihnen durch zeitgemäße Verbesserungen entgegenkommen*) an den Revolutionen in Amerika, Frankreich und Russland (Wählen Sie bitte **2 davon** aus !).

Hätten „zeitgemäße Verbesserungen“ eine Revolution verhindern können ?

Wenn ja: welche Verbesserungen? 8 VP

4) Vergleichen Sie für **2 der 3** behandelten Revolutionen den revolutionären Anspruch mit dem Ergebnis. Also: Wurden **folgende Ziele** in den einzelnen Staaten kurz- oder langfristig verankert und verwirklicht?

Frankreich: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

USA: Gleichheit aller Menschen

Russland: Frieden 6 VP

5) Fassen Sie stichwortartig zusammen, worin Sie jeweils die größten „Errungenschaften“ der drei Revolutionen sehen. 6 VP

Quelle:

Goethes Sekretär Johann Peter Eckermann überliefert in seinen Aufzeichnungen „Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens“ unter dem Datum des 4.1.1824 folgende Aussage Goethes:

Es ist wahr, ich konnte kein Freund der Französischen Revolution sein, denn ihre Gräueltaten standen mir zu nahe und empörten mich täglich und stündlich, während ihre wohltätigen Folgen damals noch nicht zu ersehen waren. Auch konnte ich nicht gleichgültig dabei sein, dass man in Deutschland *künstlicherweise* ähnliche Szenen herbeizuführen trachtete, die in Frankreich Folge einer großen Notwendigkeit waren.

Ebenso wenig aber war ich ein Freund herrischer Willkür. Auch war ich vollkommen überzeugt, dass irgendeine große Revolution nie Schuld des Volkes ist, sondern der Regierung. Revolutionen sind ganz unmöglich, sobald die Regierungen fortwährend gerecht und fortwährend wach sind, so dass sie ihnen durch zeitgemäße Verbesserungen entgegenkommen und sich nicht zu lange sträuben, bis das Notwendige von unten her erzwungen wird.

Weil ich nun aber die Revolutionen hasste, so nannte man mich einen *Freund des Bestehenden*. Das ist aber ein sehr zweideutiger Titel, den ich mir verbitten möchte. Wenn das Bestehende alles vortrefflich, gut und gerecht wäre, so hätte ich gar nichts dawider. Da aber neben vielem Guten zugleich viel Schlechtes, Ungerechtes und Unvollkommenes besteht, so heißt ein Freund des Bestehenden oft nicht viel weniger als ein Freund des Veralteten und Schlechten.

Die Zeit aber ist in ewigem Fortschreiten begriffen, und die menschlichen Dinge haben alle fünfzig Jahre eine andere Gestalt, so dass eine Einrichtung, die im Jahre 1800 eine Vollkommenheit war, schon im Jahre 1850 vielleicht ein Gebrechen ist.

Und wiederum ist für eine Nation nur das gut, was aus ihrem eigenen Kern und ihrem eigenen allgemeinen Bedürfnis hervorgegangen, ohne Nachäffung einer anderen. Denn was dem einen Volk auf einer gewissen Altersstufe eine wohltätige Nahrung sein kann, erweist sich vielleicht für ein anderes als Gift. Alle Versuche, irgendeine ausländische Neuerung einzuführen, wozu das Bedürfnis nicht im tiefen Kern der eigenen Nation wurzelt, sind daher töricht und alle beabsichtigten Revolutionen solcher Art ohne Erfolg:

1) Quelle: Goethe 1824

Erläutern Sie anhand des Textes mit eigenen / heutigen Worten Goethes Einstellung zu Revolutionen. 6VP

Goethe hat als **Zeitgenosse** der franz. Revolution ein „gespaltenes Verhältnis“ zu Revolutionen. Auf der einen Seite sieht er die Notwendigkeit einer Veränderung, wenn Regierungen nicht von sich aus Missstände beheben (z.B. Ungerechtigkeiten, Willkürherrschaft...), auf der anderen Seite sieht er die „Kosten“ von Revolutionen, v.a. Gewalt und Menschenverluste („Gräuel“). Für ihn gäbe es den sinnvollen Kompromiss einer Reform („zeitgemäße Veränderungen“). Sein Geschichtsbild geht von einer dynamischen Entwicklung von Staaten und Gesellschaften aus („ewiges Fortschreiten“), wobei jeder Staat ein eigenes Tempo besitzt. Deshalb ist eine Übertragung revolutionärer Erkenntnisse aus anderen Staaten nicht möglich. Dies betont er v.a. im Hinblick auf den Revolutions-Export nach **Deutschland**.

2) Goethe „hasste“ (Z. 11) die „Gräuel“ (Z. 1) der Revolution. Stelle dar, welche Rolle der Gewaltaspekt in den drei Revolutionen (Frankreich, USA, Russland) spielte.

3VP

In französischer Revolution Gewaltaspekt sehr groß (Sturm auf Bastille- Königsmord- Septembermorde- Terreur- Koalitionskriege ...lag daran, dass in F gesamtes Sozial- und Politiksystem verändert werden musste), in USA Gewaltlosigkeit (Boston Massaker mit 5 Toten), zunächst kein Bürgerkrieg, sondern Krieg gegen Besatzungsmacht (führten „vertagte Probleme z.B. Sklaverei zum nachgeholtten Bürgerkrieg?), in Russland eigentliche Revolution relativ unblutig (eventuell Unterschidung Feb.Rev. und Okt-Rev / Zunahme der Gewalt), danach aber verlustreicher Bürgerkrieg (mit internationaler Beteiligung)
Insgesamt: Differenzierung des Gewaltaspekts in „Bürgerkrieg“ und „Krieg zwischen Staaten“

3) Quelle Z.8-10

Überprüfen Sie Goethes These (*Revolutionen sind ganz unmöglich, sobald Regierungen ... ihnen durch zeitgemäße Verbesserungen entgegenkommen*) an den Revolutionen in Amerika, Frankreich und Russland (Wählen Sie bitte 2 davon aus !).

Hätten „zeitgemäße Verbesserungen“ eine Revolution verhindern können ?

Wenn ja: welche Verbesserungen?

8VP

Frankreich: Abschaffung der Ständegesellschaft , Beseitigung der wirtschaftlichen Missstände (Merkantilismus), politische Beteiligungsmöglichkeiten v.a. des Bürgertums (konstitutionelle Monarchie) (also Veränderungen auf allen Ebenen). Unrealistisch, da eigene Machtbasis des bisherigen Systems damit obsolet. = Selbstentmachtung des Monarchen. Nur partielle Reformen hätten die Probleme nicht gelöst (Beweis: konstitutionelle Monarchie war nur von kurzer Dauer, hat revolutionären Druck nicht ausgehalten).

USA: Erweiterte Selbstbestimmung (Volksvertretungen wirkten als „assemblies“ schon partiell mit) der ehemaligen Kolonie / Teilselbständigkeit v.a. in wirtschaftlichen Belangen, keine grundlegende Änderung des pol./gesell. Systems. Unrealistisch, da kolonialer Herrschaftsanspruch zu dieser Zeit unbestritten (hohe finanzielle Ausgaben für die Kolonien z.B. gegenüber Frankreich(Kanada) und ihre Sicherheit rechtfertigen politisches Handeln). Handfeste Wirtschaftsinteressen Englands (Dreieckshandel, Rohstofflieferungen, Absatzmarkt für Fertigprodukte, neuer Siedlungsraum etc.) verhinderten Entgegenkommen des Mutterlandes. Partielles englisches Entgegenkommen hätte Unabhängigkeitsdruck zumindest verschieben können.

Russland: Überführung mittelalterlicher Strukturen (Gesellschaftsordnung, politisches System, wirtschaftliche Rückständigkeit) in 20. Jhd. schlagartig durch Reformen kaum vorstellbar. Eine echte Landverteilung (wie 1905 ansatzweise eingeleitet) und ehrliche Demokratisierungstendenzen (wirkungsvolle Duma) hätten den Druck der Bevölkerung vermindern können. Problem: erster Weltkrieg wirkte wie ein Katalysator für die vorhandenen Probleme. Ansonsten: siehe Frankreich.

- 4) Vergleichen Sie für 2 der 3 behandelten Revolutionen den revolutionären Anspruch mit dem Ergebnis. Also: Wurden folgende Ziele in den einzelnen Staaten kurz- oder langfristig verankert und verwirklicht?
Frankreich: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
USA: Gleichheit aller Menschen
Russland: Frieden

Frankreich: Gleichheit aller Bürger (Abschaffung der Stände, Menschen- und Bürgerrechte), aber nach revolutionärer Phase wieder Rückfall in konst. Monarchie (Zensuswahlrecht...), aber keine Feudallasten mehr. Freiheit v.a. fürs Bürgertum (wirtschaftlich) (ebenfalls Bürgerrechte, bürgerliches Gesetzbuch...) Brüderlichkeit neues „Nationalgefühl“

USA: Gleichheit: formuliert in Unabhängigkeitserklärung als grundlegendes Menschenrecht, formuliert in Declaration of rights (1776: all men are created equal), bill of rights 1791 nur als Zusatz, ausgeschlossen (zunächst): Frauen, Besitzlose, Indianer, Afroamerikaner (Behandlung der Sklaven!) Nur schleppende Umsetzung (1830 Wahlrecht für Besitzlose, 1870 für Afroamerikaner, 1896 separate-but-equal, 1954 aufgehoben, 1920 Frauenwahlrecht)

Russland: Frieden: nach gescheiterten Offensiven, verlustreichem Weltkrieg führte provisorische Regierung nach Feb 1917 Krieg weiter, erst unter Lenin (Aprilthesen) energisches Eintreten für Frieden, Nach Regierungsübernahme: Sofortdekrete zur Beendigung des Krieges, Kosten: Friede von Brest-Litowsk (große Gebietsverluste)
Langfristig: Kriege gegen „kapitalistische“ Staaten (1918-1922, 1939-1945)

- 5) Fassen Sie stichwortartig zusammen, worin Sie jeweils die größten „Errungenschaften“ der drei Revolutionen sehen.

6 VP

USA: Selbstbestimmungsrecht einer Kolonie;
Beispielhaftes föderalistisches System;
Gewaltenteilung als Strukturprinzip;
Wirtschaftsexpansion (Handel, Westexpansion...)

Frankreich: Menschen- und Bürgerrechte als unveräußerliche Naturrechte;
Startschuss für Wirtschaftsbürgertum auf dem Kontinent;
Bruch mit dem Feudalsystem (Ständegesellschaft);
Verfassungsvorbild für Europa,
Revolutionstransportversuch durch Koalitionskriege (siehe Goethe);
Eventuell: zentrale Verwaltung, Rechtssicherheit

Russland: weltpolitisch neues System sowohl politisch (Rätedemokratie), ökonomisch (Planwirtschaft, Vergesellschaftung) und gesellschaftlich (klassenlose Gesellschaft)